

Geschichte von "Gebet für die Schweiz" 1980 bis 2000

Teil 1 1980 bis 1990 von Werner Sidler

Das Werden von "Gebet für die Schweiz" hat eine lange Vorgeschichte. Am ersten Weltevangelskongress in Lausanne 1974 wurde deutlich, wie sehr die Welt – auch die Schweiz – Evangelisation das Leben aus Gott, braucht. Die anschliessende Explo '74 in Seoul, Korea machte deutlich, was durch das Gebet für ein Land möglich ist: Vor hundert Jahren war dieses Land noch völlig heidnisch. Die ersten Missionare wurden ermordet oder durch Krankheit getötet, dennoch fanden sich in Korea nach nur hundert Jahren 25% lebendige Christen, die die Geschicke des Landes zum Guten beeinflussen. Wir in der Schweiz haben es nach mehr als 700 Jahren auf etwa 3% gebracht! Was ist das Geheimnis in Korea? Intensives gemeinsames Gebet schon früh am Morgen (5 Uhr) jeden Tag über Jahrzehnte! Das hat mir Eindruck gemacht. Schon beim ersten Christustag 1980 wurde mir (Werner Sidler) das Ressort "Gebet" anvertraut. Damals ging es um Gebet für die Veranstaltung, die Redner, die Teilnehmenden etc. doch 1984 beim 2. Christustag wurde der Kreis weitergezogen. Wir beteten für die Denominationen und Kirchen in unserem Land, für die Ausgestaltung des Leibes Christi. Der Christustag sollte eine Manifestation der Einheit in Christus werden.

Gerade an Pfingsten 1984 fand dann in Seoul (Süd-Korea) eine weitere Gebetskonferenz statt. Dort stellte ich fest, dass schon in vielen Ländern die Gläubigen erkannt hatten, dass sie sich zum Gebet für ihr Land und dessen Bevölkerung und Regierung zusammenschliessen sollten. Wir hörten Zeugnisse aus vielen Ländern, wie solches Gebet den Gang der Geschichte in ihren Ländern zum Besseren verändert hatte, wie Erweckungen ausgebrochen waren, wie Flächenbrände der Liebe sich ergaben. Wir erkannten, dass Gott ausruft "Mein Haus soll ein Bethaus heissen für alle Völker" (Jes.56,7) und Jesus nimmt darauf Bezug und wiederholt: "Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll heissen ein Bethaus für alle Völker? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht." (Mk.11,7) Das war ein ernster Auftrag an uns. Als dann nach dem Christustag 1984 das Komitee beschloss, alle Ressortkomitees aufzulösen, um den geistlichen Impuls der Christustage nicht zu einer toten Institution verkommen zu lassen, gehorchten wir diesem Auftrag auch im Ressort Gebet. Danach konnte ich aber von der "Internationalen Gebetskonferenz in Seoul" berichten und stellte den Antrag, ob wir uns nicht neu konstituieren sollten als übergemeindliche Gebetsgruppe, die sich vor allem für die Belange der Schweiz einsetzt. Bei allen schlug dieser Gedanke ein. Wir waren nur etwa ein Dutzend ältere Leute, die sich da fast im Geheimen zu diesem Zweck zusammenschlossen. Es war uns bewusst, dass wir diese Art Gebet zuerst entdecken und lernen mussten. Der Herr schenkte durch seinen Geist eine Erkenntnis um die andere. Da war einmal die schmerzliche Erkenntnis, dass wir uns in der Schweiz in einem Wertezerrfall befinden. Wir hatten zu lernen, dagegen einen Kontrapunkt zu setzen. So begannen wir um Betergruppen in Büros und Fabriken, in Vereinen und Parteizentralen, in Polizeidienststellen und Verkehrsbetrieben, an Schulen und Universitäten zu beten. Es schwebte uns ein Gebetsnetz vor, das sich gegenseitig ermutigt. Im Gebiet jeder Postleitzahl sollte mindestens eine Gebetsgruppe sein, die für die schweizerischen Anliegen eintrat. Vierteljährlich sollte das Blatt "Gebet für die Schweiz" die Beter orientieren über den Wert und die Bedeutung solchen Betens und über den Fortgang der ganzen Sache. Zudem trafen wir uns alle drei Monate zu einem Gebetstag in der Friedenskirche in Zürich. Der Herr schenkte uns Erkenntnisse und Eindrücke, die wir einander mitteilten und die uns in der Qualität dieses Gebets weiterführten. Besonders wichtig wurde es uns einmal, um das Aufdecken der sündigen Machenschaften, um die Entlarvung der Schweizerischen Götzentempel (Banken), um die Entschädigung der Holocaustopfer, um die rechte Drogenpolitik, um die Überwindung der Abtreibungswelle, um die Auferbauung der Ehen und Familien zu beten. Dabei erkannten wir, dass wir diese Art von Gebet lernen mussten. Dazu brauchten wir die rechten Informationen. Das führte uns dazu, dass wir die Verbindung mit Gebetsgruppen suchten, die eine spezielle Sparte der Anliegen vertraten: wie Frauengebetskette, Gebet für die Obrigkeit, Gebet am Krankenbett und wie sie alle heissen. Das brachte uns mit jüngeren Leuten wie z. B. Peter Höhn in Beziehung. Und das war auch eine Gebetserhörungs. 1985 und 1988 hatten wir einen Stand an der EXPLO in Basel. Wir lernten, was es heisst "im Gebet

dazwischentreten" (Intercession), den Mittlerdienst auf sich zu nehmen, den Preis für solches Beten zu bezahlen (Tod dem eigenen Ich), Gemeinschaft zu halten im Gebet, immer das Ziel im Auge zu behalten (das Kommen Jesu zur Aufrichtung seines Reiches auf dieser Erde), beim Beten auf die Stimme Gottes zu hören, damit Sein Wille geschieht, und vieles mehr.

Nach dem Tod meiner Frau (1992) kam ich zur Überzeugung, dass nun meine Zeit in diesem Gremium abgelaufen sei. Weil der Herr auf wunderbare Weise unsere Gebete um jüngeren Nachwuchs reichlich erhört hatte. Peter Höhn übernahm die Leitung der Gruppe. Unter ihm weitete sich dieser Dienst noch mehr aus. Das soll er uns aber selber erzählen:

Teil 2 1990 bis 2000 Peter Höhn

Seit 1988 kam ich vermehrt in Kontakt mit internationalen Gebetsbewegungen und Leiterpersönlichkeiten wie Johannes Facius, Pieter Bos und Michael Schiffmann. Wir führten zwischen 1990 und 1993 mit ihnen mehrere Lehrkonferenzen durch und erhielten horizonterweiternde Impulse über Fürbitte, geistliche Kampfführung, Stadtgebet usw.

Allerdings bewegte uns ab 1994 vermehrt die Frage, wie Gott denn die *schweizerische* Gebetsbewegung weiterentwickeln will. Persönlich gewann ich den Eindruck, wir sollten uns nicht einfach nur auf ausländische Impulse abstützen, sondern vermehrt einen eigenständigen Weg suchen, der aufnimmt und verstärkt, was Gott in der Schweiz schon am Wirken ist. In der Zwischenzeit waren auch in erstaunlicher Weise verschiedene neue Gebetsbewegungen und Gebetsdienste entstanden wie z.B. die Männergebetsgruppen des Forum des Hommes, die Frauengebetskette, die Mütter-in-Kontakt-Gebetsgruppen, Firmengebetsgruppen, das Bartimäus-Gebetshaus, das Care-Phone-Gebetshaus, der Verein Abraham (Kreuzmarsch 97, Gebet für die Kantonshauptstädte), zwei Leiter-Gebetstage, sowie verschiedene Stadt- und Regionalgebete usw. Ab 1996 konnten wir der Rundbrief „Gebet für die Schweiz“ zweisprachig deutsch und französisch herausgeben. Persönlich sah ich meinen Auftrag als Leiter von Gebet für die Schweiz vor allem darin, die verschiedenen Gebetsinitiativen an einen Tisch zu bringen, voneinander zu lernen und sich als Teil eines grösseren Ganzen zu sehen. In dieser Zeit wurde Gebet für die Schweiz konstituiert als „Netzwerk von Gebetsbewegungen und –gruppen in der Schweiz“.

Gleichzeitig wurde offensichtlich, dass Gott selbst der Initiator und Leiter der Gebetsbewegung Schweiz ist und zu seiner Zeit Menschen beruft und zusammenführt, denen er einen spezifischen Gebetsauftrag gibt. Wie unkompliziert, schnell und effizient dies funktionieren kann, zeigte die Kundgebung zugunsten der Holocaustopfer vom 8. Februar 1997, als eine kleine Schar von Mitchristen unter dem Logo CH-CH (Christus – Schweiz) mit ein paar Telefonkonferenzen innert kürzester Zeit über 4000 Leute aus allen Sprachregionen der Schweiz auf den Bundesplatz aufbieten konnten.

Gott brauchte in zunehmendem Mass verschiedene Leute innerhalb und ausserhalb der Arbeitsgruppe „Gebet für die Schweiz“, die mithalfen, Gebet und Fürbitte auf nationaler Ebene – auch über die Sprachgrenzen hinweg – zu fördern. Dazu gehörte der „March for Jesus“, der 1992 und 1994 in Bern und in verschiedenen Westschweizer Städten stattfand, und jeweils über 10'000 Menschen für Jesus auf die Strasse brachte. 1995 und 1996 fanden in Zürich zwei Leitergebetstage statt. Ein wichtiger Meilenstein war der Kreuzmarsch, an dem zwischen Bundesfeier (1. August) und Eidgenössischem Dank-, Buss- und Bettag 1997 viele hundert Christen von Ramsen nach Chiasso und von Martina nach Vallorbe das Kreuz Jesu betend und wandernd auf unser Land prägten. An der Schlusskundgebung am Bettag bekannten über 3000 Christen auf dem Bundesplatz „Jesus ist der Herr der Schweiz“. Ein Jahr später, am Bettag 1998, trafen sich anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Schweizerischen Bundesverfassung über 700 Christen aus allen Teilen des Landes zu einer eindrücklichen Gebetsnacht auf dem Rütli. Ende 1998 empfanden wir die dringende Notwendigkeit, auf breiter Ebene zu Fasten und Gebet aufzurufen. Äusserlicher Anlass waren verschiedene prophetische Eindrücke und Worte, die angesichts der erschreckenden esoterischen Überflutung aller

Bereiche unserer Gesellschaft die Christen zu eindringlichem Gebet verstärkt durch Fasten herausforderten. In der Passionszeit, den 40 Tagen vor Ostern 1999, bildeten sich in vielen hundert Gemeinden Gebetsgruppen, die sich in irgendeiner Form diesem Aufruf anschlossen. Viele Beterinnen und Beter empfanden, dass der gewaltige Lawinenwinter, die Jahrhunderthochwasser über Pfingsten und der Sturm Lothar Ende Jahr ein Ruf Gottes an unser Land war. Gott hat uns unsere Verantwortung, in den Riss zu treten, und unsere Abhängigkeit von ihm deutlicher als je vor Augen geführt. Der Aufruf zu den 40 Tagen Fastengebet in der Passionszeit wurde von der Evangelischen Allianz, der AGGA (Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeaufbau in der Evangelischen Landeskirche) und der SEP (Schweizerische Evangelische Pfarrgemeinschaft) mitunterstützt und wird als Partnerschaftsprojekt von Campus für Christus, SEA und Gebet für die Schweiz bis heute weitergeführt.

Weitere Anlässe wie das dreisprachige Nationale Gebetstreffen vom Bettag 1999 in Burgdorf, die Konferenz für Gebet und Versöhnung unter der Leitung des Verein Abraham im April 2000 zeigten und zeigen, dass Gott Christen im ganzen Land zum verstärkten Gebet ruft. Gleichzeitig stellen wir heute erfreut fest, dass in verschiedenen Regionen und Städten Christen zum regelmässigen Gebet zusammenkommen, um Versöhnung zu suchen, sowie eine gemeinsame Sicht für die Evangelisation ihrer Region zu entwickeln. Immer mehr Christen werden sich bewusst, dass nur mit einem gemeinsamen ununterbrochenen „Wachen und Beten“ die langersehnten geistlichen Durchbrüche möglich werden und zu anhaltender geistlicher Erweckung führen. Vor diesem Hintergrund ist das zunehmende Interesse und die Bereitschaft zu 24-Stunden-Gebetswachen in unserem Land ein hoffnungsvolles Zeichen.

Die Arbeitsgruppe „Gebet für die Schweiz“ hat in den letzten Jahren in jährlichen Retraiten und vierteljährlichen Gebetstreffen immer wieder ihren Weg und Auftrag gesucht. Dabei ist die Begegnung, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung der verschiedenen Gebetsbewegungen und –gruppen in unserem Land zum Hauptkennzeichen geworden. Dies soll auch im Rundbrief, der seit 1999 auch italienische Beiträge bringt und inzwischen an über 3000 Beter/innen im Land geht, zum Ausdruck kommen. Als Arbeitsgruppe sind wir uns jedoch bewusst, dass wir lange nicht alles, was Gott in unserem Land bezüglich Gebet wirkt, repräsentieren. Hauptzweck ist und bleibt aber, dass ein Netzwerk wie „Gebet für die Schweiz“ dazu beiträgt, dass immer mehr Einzelne, Gruppen, Gemeinden in unserem Land erwachen, ihren Platz im Gebet suchen und einnehmen, darin ermutigt werden, darin wachen und dranbleiben.

Unser Wunsch und Gebet ist nach wie vor eine geistgewirkte Gebetsbewegung. Ihre Echtheit wird daran zu erkennen sein, wie viel Herzensbetroffenheit, Versöhnung und Liebe aus ihr fließt. Möge Gott uns Gnade geben, dass wir das im Blick behalten. Dann wird er uns darin auch erhören, unser Land und Volk erneuern und tiefer in Erweckung führen.

Ende der Neunzigerjahre spürte ich, dass Gebet für die Schweiz in eine neue Entwicklungsphase kommen sollte und ich nicht mehr die richtige Person dafür war. Mitte 2000 trat ich zurück, setze mich jedoch weiterhin bei und mit Campus für Christus „schreibend“ und „lehrend“ für die Förderung des persönlichen und gemeinsamen Gebets ein, einschliesslich der 40 Tage Gebet und Fasten.